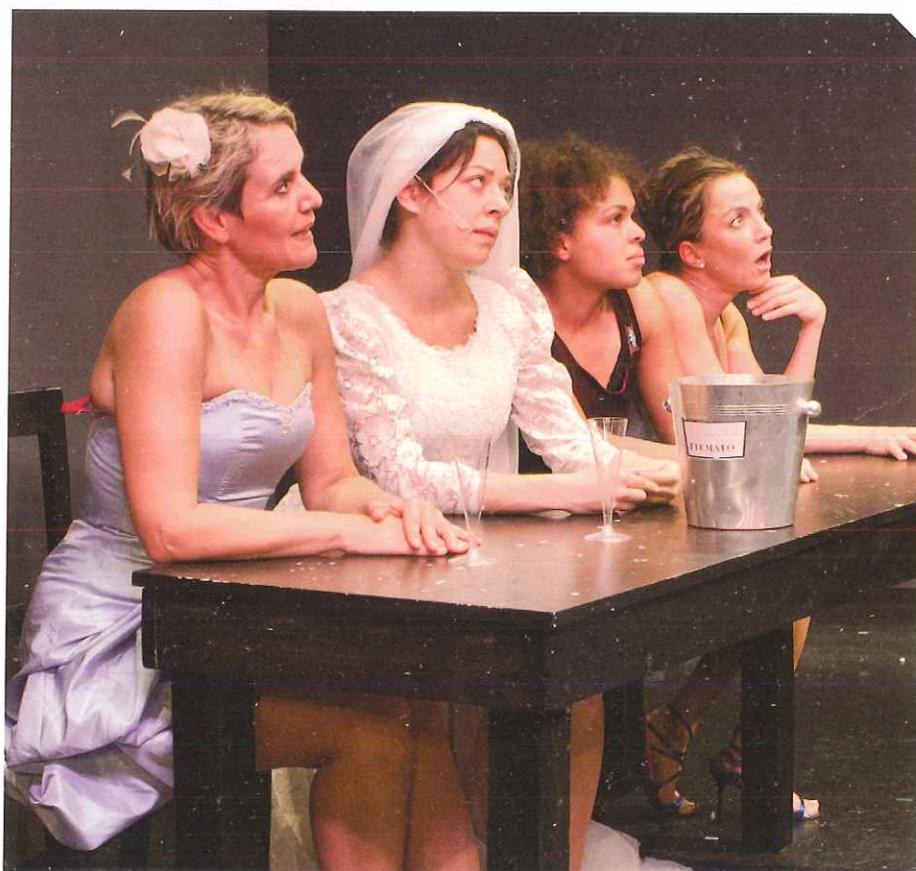


Sex and the Country

Die diesjährige Herbst-Eigenproduktion im Stadttheater Bruneck hat alles, was es für eine publikumswirksame „Kleinstadtkomödie“ braucht: Sex, Politik, Klerus, Intrigen, Musik, Tanz und natürlich ein Happy End... Mehr geht quasi nicht, und entsprechend euphorisch gestaltete sich die Premiere am vergangenen Sonntag.

Irgendwie kommt einem das bekannt vor... Eine Tiroler Kleinstadt wie aus dem Bilderbuch, Schwarz regiert, und man ist wie selbstverständlich katholisch-bieder, das Sagen hat die Oberklasse, Lederhosen-Idylle at her Best: Willkommen in Höllental, der Stadt in Herrgottswinkel, wo der Himmel nah und die Welt noch in Ordnung ist. Hier herrschen Friede und Freude, Anstand und Sauberkeit. Genießen Sie gute Luft, herzhaftes Essen und urige Gemütlichkeit. Willkommen in Höllental!

Und doch ist wieder mal nichts, wie es zunächst scheint: Bevor der Altbürgermeister im Beichtstuhl das Zeitliche segnet, offenbart er noch jede Menge Sünden und Kuckuckskinder, typisch Kleinstadt eben, wenn der Nachbar mit der Nachbarin, und der Schwager mit der Schwägerin, und der Lehrer mit der Schülerin und so weiter und so fort... Und plötzlich ist sie gestört, die vermeintlich so christlich-bigotte Vorzeige-Gesellschaftsruhe, denn hinter den Kulissen hat längst Sodom und Gomorra Einzug gehalten... Mitten im Wahlkampf kommt diese Erkenntnis selbstverständlich nicht gelegen, denn die Kommunisten, die Roten, drängen an die Macht und sägen an des Bürgermeisters schwarzem Stuhl (Super das Wahlplakat mit Alpenrose anstelle dem Edelweiß). Was wiederum die Damen der High Society auf den Plan ruft und zwar mit einer Sittlichkeitskampagne zugunsten der Konservativen unter dem Slogan „Das Mekka der Moral ist Höllental“. Doch mit Chiquita, einer kubanische Nachtclubtänzerin, fegt ein neuer Wind durch die Kleinstadt... Der Schweizer Regisseur Hanspeter Horner hat dem Musikstück von Michael Korth in gekonnter Manier Feuer unterm Hintern



Geballte Frauenmacht: Ingrid M. Lechner, Julia Zangger, Cecilia Kukua und Christine Lasta.

gemacht. Herrlich die drei Oberklassendamen, das Kleinstadtkleeblatt à la „Vorstadtweiber“, Christine Lasta, Ingrid M. Lechner und Julia Zangger sowie auch die (O-Ton) kubanische Prostituierte mit Migrationshintergrund, Cecilia Kukua. Und souverän der Gockel im Hennenstall, der die gesamten Männerrollen mit Bravour abarbeiten darf, Günther Götsch. Arrangiert von der britischen Sängerin, Komponistin und Produzentin Aino Laos besticht das Musical nicht zuletzt durch die Choreografie von Yukie Koji, die von Tango über Salsa bis hin zu mittelalterlichen Reigen und afrikanischen Moves tänzerisch so einiges auffahren lässt. Die Japanerin zeichnet sich zudem für die Kostüme verantwortlich, die mit trendiger Upcycling-Mode den Wandel von der bigotten Dirndl-Idylle zum lasziven Vamp-Stil hervor-

ragend unterstreicht. Alles in allem ein absolut kurzweiliger Musical-Abend!

IM GESPRÄCH MIT DEM AUTOR DES STÜCKES MICHAEL KORTH

Korth, deutscher Autor, Sänger und Librettist gilt mit seinem Studium der Musiktheorie, Aufführungspraxis alter Musik und Gesang am Mozarteum in Salzburg unter anderem als Experte für die Musik des Mittelalters. Er lebt in einem abgelegenen Forsthaus im Waldviertel in Österreich (Es grüßt Sie aus Wald und Flur, Michael Korth, der Troubadour).

PZ: Ihr Steckenpferd ist die Musik des Mittelalters – nun eine subversive Musical-Comedy... wie passt das zusammen?

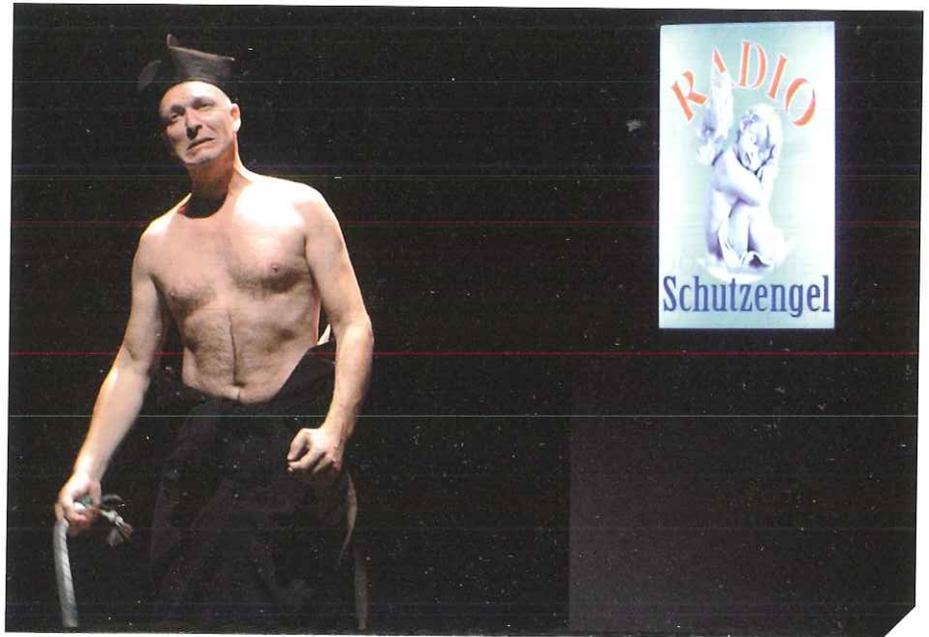


BÖDEN / MARKISEN / VORHÄNGE
T 0474 504535 / www.seeber.bz

Michael Korth: Die Form des Musikspiels ist ja nicht neu, bereits Homer hat seine Epik gesungen, auch Oswald von Wolkenstein, später entstand die Oper, und nun ist das Musical eben eine neue Form, welche die verschiedenen Ausdrucksformen verbindet, so gesehen bin ich eigentlich gar nicht so weit weg. Und... Ich möchte ja nicht nur Klaukau auf die Bühne bringen, das Stück ist sehr wohl sozialkritisch und hat auch einen moralischen Hintergrund. Wie sagt Brecht doch so treffend: Bevor Musik verändert, muss sie erst unterhalten!

Was steckt hinter dem Stück?

Die Idee wurde schon vor Jahren geboren, ich lebe ja auch in einer ländlichen Idylle und kenne die Mechanismen sehr gut. Es ging mir darum, der Gesellschaft einen Spiegel vorzuhalten, nicht mit erhobenem Finger, sondern mit Humor.



Nun ja - auch Priester sind im Grunde nur Menschen mit Stärken und Fehlern...

DIE TERMINE



Weitere Aufführungen: Sa 24./ So 25./ Mi 28./ Do 29. November sowie am Sa 1. und So 2. Dezember
Beginn 20 Uhr, sonntags 18 Uhr

Infos und Tickets unter
www.stadttheater.eu

//

Eine Musical-Produktion ist ein Riesen-Unterfangen. Eignet sich ein Musiktheater überhaupt für kleine Bühnen?

Natürlich werden Musicals in erster Linie auf größeren Bühnen aufgeführt, ich selbst habe ja auch mit den Großen des Genres gearbeitet, wie etwa dem Theater des Westens. Trotzdem, Innovation und Kreativität ent-

stehen vor allem bei den Kleinkunstabühnen, das wissen auch die großen Theater am Broadway und lassen die kleinen deshalb leben. Und die Idee, dass der männliche Hauptdarsteller mehrere Rollen spielt und es sich um KuckucksKinder handelt, ist nicht zuletzt der Notwendigkeit geschuldet, Schauspieler einzusparen...

// Interview: Judith Steinmair